

SCHULPROGRAMM

(Stand: 09.01.2012)



Präambel

Das Landschulheim Grovesmühle ist ein Verbund aus Schule mit modernem und reformpädagogisch geprägtem Konzept sowie dem Internat in der Tradition der Landschulheime nach HERMANN LIETZ. Demnach führt nicht nur der Unterricht Lehrer und Schüler zusammen, sondern auch das gemeinsame Leben und Arbeiten. Aus einer solchen Gemeinschaft erwächst ein Verhältnis, welches nicht mehr der „klassischen“ Lehrerrolle entspricht. Als moderne Prägung gibt es die Einbeziehung verschiedener Erkenntnisse aus der Erziehungswissenschaft und Pädagogik, der Neurobiologie sowie Psychologie oder auch aus der gelebten Praxis bewährter Schulen.

Den hier dargestellten Vorstellungen von Erziehung liegt ein ganzheitliches und positives Menschenbild zugrunde. Dementsprechend soll die Erziehung zu Mündigkeit, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein durch Vorleben und Überzeugung, die Bildung durch eigenverantwortliches Tun und nicht durch Leistungsdruck geschehen.

Im Folgenden werden die entsprechenden Vorstellungen aufgezeigt und die schon bestehenden Strukturen oder Maßnahmen aufgeführt. Im Verlauf des weiteren Schulentwicklungsprozesses sollen Schritte zur Umsetzung der Leitvorstellung in jährlichen Schwerpunktvorhaben umgesetzt und im Schulprogramm festgeschrieben werden.

Lernen und Unterricht

Lernen darf nicht nur als Prozess der Wissensaneignung gesehen werden. Dazu muss das Erlernte in Erfahrungen, Selbsterprobungen und eigenen Erlebnissen eine individuelle Bedeutung bekommen. Schülerinnen und Schüler sollen auch lernen die Verantwortung für das Lernen zu übernehmen, damit dies nachhaltig wirksam werden kann. Eine solche erweiterte Sichtweise von Unterricht erfordert mehr Zeit. Diese Zeit kann unserer Auffassung nach nur im Rahmen eines **ganztäglichen rhythmisierten Unterrichts** und **zusätzlicher, individuell genutzter Zeit** realisiert werden.

Unterricht mit dem Schwerpunkt auf eigenständigem Lernen (UrSeL)

Das **UrSeL-Konzept** an der Grovesmühle ist bestrebt, den Schülern möglichst umfassende Kompetenzen beizubringen. Die Eigenständigkeit wird schon intensiv ab der 5. Klasse trainiert. Dies geschieht beispielsweise durch das Heranführen an das Stationenlernen, bei dem die Kinder in Selbstverantwortung und -organisation Themengebiete bearbeiten. Auch die Wochenplanarbeit in Klasse 5 und 6 trägt dazu bei, dass die Kinder lernen, ihren Alltag selbst zu gestalten. Dazu bekommen die Schüler Aufgaben in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch gestellt, die sie im Laufe der Woche zu bearbeiten haben. Offene Aufgabenstellungen fördern nicht nur die Selbstständigkeit der Schüler, sondern auch die Teamfähigkeit, die Kreativität und das problemlösende Denken. Häufige Gruppenarbeiten fördern das Verantwortungsbewusstsein und die Teamfähigkeit der Schüler.

Die Lehrer dieser Klassen treffen sich wöchentlich in **Teamsitzungen**, um sich über die Fortschritte in Form eines Kompetenzkalenders abzustimmen, um Informationen über die Klasse auszutauschen, um über Probleme in der Klasse zu sprechen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Methodenvielfalt und Individualisierung im Unterricht

Unterricht kann und soll nicht einheitlich gegliedert verlaufen, da jeder Mensch in seinem eigenen Tempo lernt. Die daher nötige **Individualisierung** von Unterrichtsprozessen erfordert Methoden, die den Lehrer aus seiner traditionellen Rolle herauslösen und den Lernprozess für Schüler verselbständigen. Angestrebt wird daher eine stimmige Mischung aus kurzen Lehrerinformationen, Partner- und Gruppenarbeit sowie anderen offenen **Methoden** (z.B. Lernzirkel), auf die die Schüler durch **UrSeL** vorbereitet wurden. **Fächerübergreifender Unterricht** (z.B. werden Biologie, Physik und Geographie als PBG zusammengefasst unterrichtet) und **Wochenplanarbeit** sollen zunehmend genutzt werden, um sinnvolle inhaltliche Zusammenhänge zu gewährleisten und den Methoden die nötige Zeit zu geben. Bis zur Oberstufe halten ihre individuellen Fortschritte in **Lerntagebüchern** fest; Eigenständiges Arbeiten manifestiert sich, mit einem zunehmend wissenschaftspropädeutischen Fokus auf das Erstellen **Portfolios** in Klasse 7 bis 9. In den Klassen 5 bis 10 wird die Notengebung durch stichhaltige Wortzeugnisse ergänzt.

Bereichert wird der fortlaufende Unterricht durch fest vereinbarte **Projekt- und Thementage**, in denen Schüler in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen arbeiten.

Verschiedene Schulformen unter einem Dach

Wir am Landschulheim Grovesmühle sind davon überzeugt, dass jeder einzelne Schüler ein Recht auf die **für ihn optimalen Bildungschancen** haben muss. Neben der aus dieser Überzeugung resultierenden Notwendigkeit, die individuellen Stärken und Schwächen zu berücksichtigen, führt auch die Wahl der richtigen Schulform zur Erhöhung dieser Chancen. Unter Berücksichtigung der schulrechtlichen Bestimmungen ist deshalb auch ein eventuell sinnvoller **Schulformwechsel** jederzeit möglich, ohne dass ein Schüler die ihm vertrauten sozialen Gefüge verlassen muss.

Das Landschulheim Grovesmühle selbst umfasst die Schulformen **Gymnasium**, **Realschule** und **Fachoberschule** (Technik und Gesundheit & Soziales), wobei diese drei Schulformen in räumlicher, personeller, organisatorischer und konzeptioneller Hinsicht eine Einheit bilden. So unterrichten alle Kolleginnen und Kollegen in allen drei Schulformen.

In den Klassenstufen 5 bis 7 werden die Schüler des Gymnasiums und der Realschule vollständig zusammen unterrichtet, so dass nur im Rahmen der Binnendifferenzierung und bei der Notengebung Unterschiede gemacht werden. Dies hat den großen Vorteil, dass Schüler, die die Schulform wechseln, weder die Schule als Ganzes noch die Klasse wechseln müssen und gleichzeitig auf die inhaltlichen Anforderungen des Gymnasiums sehr gut vorbereitet sind.

Für alle Schüler, die den Realschulabschluss erreicht haben, besteht die Möglichkeit in zwei (Fachoberschule) bzw. drei Jahren (Abitur) die Hochschulreife zu erwerben. Mit dem einfachen Realschulabschluss ist der Übergang in die Fachoberschule möglich, deren erfolgreicher Abschluss nach zwei Jahren zum Besuch einer Fachhochschule berechtigt.

Da entsprechend der heutigen Gegebenheiten eine Hochschulreife mit der dazugehörigen Fähigkeit, eine Hochschule tatsächlich auch besuchen zu können, nicht ohne möglichst gute Englischkenntnisse auskommt, ist am Landschulheim Grovesmühle die Belegung des Profulfachs Englisch in der **gymnasialen Oberstufe** verbindlich. Um ein möglichst vielfältiges Kursangebot trotz der recht kleinen Oberstufe anbieten zu können, wird in einigen Profil- und Wahlpflichtfächern jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Im Bereich der Wahlpflichtangebote bietet das Landschulheim Grovesmühle Kurse in Informatik, Psychologie, Wirtschaft und Spanisch an.

Lernen in lebenspraktischen Bezügen

Bildung soll in unserem Verständnis getreu dem Motto Pestalozzis („Lernen mit Kopf, Herz und Hand“) über die kognitive Aneignung von Wissen hinausgehen. So werden in zunehmenden Maße **lebenspraktische Bezüge** zu den staatlichen Rahmenplänen gesucht. Das Landschulheim Grovesmühle bietet hierfür durch sein vielfältig nutzbares Gelände und die rhythmisierte Struktur einer Ganztagschule besonders gute Voraussetzungen. Ein Beispiel ist die Einbeziehung des **Schulgartens** in den Biologieunterricht.

Da es an der Grovesmühle in der Mittelstufe neben dem Gymnasium auch einen Realschulzweig gibt, bei dem die Schüler, insbesondere die mit praktischer Begabung, keine zweite Fremdsprache belegen müssen, wurde als Alternative das Unterrichtsfach **Praktische Arbeit** geschaffen. Hier erwerben die Schüler unter fachlicher Anleitungen Grundfertigkeiten in der Holzbearbeitung und erhalten außerdem die Möglichkeit, bei allen anfallenden Arbeiten im Gelände mitzuwirken. Besonders für Schüler mit schulischen Schwierigkeiten ist es wertvoll zu erfahren, in diesem handwerklichen Bereich begabt zu sein. Das hebt nicht nur das Selbstwertgefühl sondern ermöglicht auch eine solide Einschätzung eigener Fähigkeiten. Für Gymnasialschüler besteht die Möglichkeit Holzbearbeitung als Gilde zu wählen.

Aus den starken Bestrebungen seitens der Schülerschaft erwachsend gibt es einen **Schulsanitätsdienst** (SSD). Dabei handelt es sich im Prinzip um ein bewährtes Konzept des Deutschen Roten Kreuzes. Hier leisten qualifizierte Schülerinnen und Schüler unter Aufsicht im Notfall sachgerecht und schnell Erste Hilfe. Schulsanitäter kommen dabei im Pausendienst, bei schulischen Veranstaltungen wie Sportfesten oder Wandertagen zum Einsatz. Jeder Schüler ab der 7. Klasse kann Schulsanitäter werden. Voraussetzung ist die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Grundlehrgang sowie die regelmäßige Fortbildung im Rahmen der Gilde.

Darüber hinaus bemüht sich die Grovesmühle ständig, durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte die Erfahrungswelt ihrer Schüler zu erweitern. Viele Dinge können in der Schule theoretisch erlernt werden. Aber erst durch die Verbindung zur Lebenswirklichkeit erfahren sie an Bedeutung. Das können besonders gut Fachleute in deren gewohnter Umgebung vermitteln. Besonders zu nennen ist hier das in der Planung des

Jahrgangs 9 fest verankerte **Theaterprojekt**, in dem die Schüler unter fachlicher Anleitung ihren Gesamtauftritt und ihr Selbstbewusstsein verbessern können.

Um dies zu erreichen, werden laufend Projekte und Exkursionen in den Unterricht einbezogen, in denen **außerschulische Lernorte** aufgesucht werden (z.B. Kraftwerke, GenLabor, Kirchen und Klöster, Theater ...).

Außerdem finden eine Reihe von Gilden außerhalb des Schulgebäudes statt, u. a. die Schwimmgilden.

In diesem Zusammenhang ist die **Kooperation mit der Hochschule Harz** besonders zu erwähnen: Unterrichtsinhalte werden besser abgestimmt, die hervorragenden technischen Möglichkeiten einer Hochschule genutzt, Schüler lernen ihre zukünftige Lernwelt und deren Rahmenbedingungen rechtzeitig kennen, vor allem die etwas andere Art zu lernen.

Folgende Projekte laufen im Rahmen dieser Kooperation regelmäßig: Wahlpflichtunterricht Informatik der Oberstufe des Gymnasiums bzw. Informatikunterricht der Fachoberschule an der Hochschule, Informatikgilde durch Arbeitskräfte der Hochschule, Elektrotechnikunterricht und Unterricht im Fach Soziologie der Fachoberschule durch Lehrkräfte der Hochschule.

Dem Einzelnen gerecht werden

Das Wichtigste für unsere Schule sind die uns anvertrauten Kinder - so wie sie sind und nicht so, wie wir sie uns wünschen mögen. Sie haben ein Recht darauf, als einzelne, unverwechselbare Individuen mit unantastbarer Würde gemäß ihren Stärken und Besonderheiten gefördert und gefordert zu werden.

Schulischen Erfolg sichern

Im Mittelpunkt der individuellen Förderung steht das **Förderplankonzept** der Grovesmühle. Dabei wird für Schüler, deren schulischer Erfolg gefährdet ist, ein Förderplan aufgestellt und entsprechende Fördermaßnahmen durchgeführt. Die Aufstellung des Förderplans erfolgt grundsätzlich zusammen mit dem betreffenden Schüler, da unserer Auffassung nach der schulische Erfolg ein gemeinsames Anliegen ist. Der Erfolg der vereinbarten Maßnahmen wird in gemeinsam festgelegten Zyklen zeitnah überprüft; gegebenenfalls werden die Maßnahmen neu justiert.

Im Rahmen der Förderplangespräche werden auch die personellen Ressourcen der Grovesmühle zusammengeführt: so stehen neben den Fachlehrern und Klassenleitern auch ein **Schulsozialarbeiter** sowie eine **Psychologin** zur Verfügung. Eine zertifizierte **LRS-Therapeutin** und Dyslexietherapeutin nach BVL® kann Therapien vor Ort durchführen. Bei Fällen von Dyskalkulie können Therapiestunden durch geschulte Mitarbeiter des **Duden-Paetec-Institutes** in den Stundenplan der Schüler integriert werden.

Talente und Begabungen entfalten

Die **Gilden** (Arbeitsgemeinschaften) sind an der Grovesmühle fester Bestandteil des Unterrichtes der Unter- und Mittelstufe. Hier können Schüler ihre individuellen Begabungen und Talente entwickeln.

Die Gilden bieten auch eine exzellente Möglichkeit, außerhalb der Schule wirkende Personen mit hohem Sachverstand als Lehrkräfte zu gewinnen. Fest verankerte Gilden sind: Reiten/Voltigieren, Fußball, Holzbearbeitung, Schwimmen und Rettungsschwimmen, Töpfern, und Informatik. Hinzu kommt ein jährlich wechselndes Angebot (<http://www.grovesmuehle.com>). Besonders die Angebote Band- und Filmgilde haben sich bei den Schülern fest etabliert: so gibt es beispielsweise ein jährliches **Talentefest**, bei dem

die verschiedenen Bandformationen ihr Können präsentieren; die Filmgilde wiederum dokumentiert solche Feste und stellt ihre Videos neben anderen selbst erstellten Reportagen auf der Homepage vor.

Weiterhin nutzt das Landschulheim Grovesmühle für eine umfassende **Berufs- und Studienberatung** das Serviceangebot der zuständigen Studien- und Berufsberaterin der Agentur für Arbeit in Wernigerode. Während des gesamten neunten Schuljahres wird in Kooperation mit dem TEUTTLOFF-Bildungszentrum mit den Schülern des Realschulzweiges eine Profilierung für gewerbliche Berufe durchgeführt und ausgewertet.

Um sich in einem Wunschberufsfeld erproben zu können, findet jährlich sowohl in den neunten als auch in den zehnten Klassen der Realschule und des Gymnasiums ein einwöchiges berufsorientierendes **Betriebspraktikum** statt.

Darüber hinaus werden derzeit verschiedene Konzepte zur Förderung von Begabten erprobt, wie z.B. das **Drehtürmodell**, bei dem Schüler individuell in den Unterricht höherer Jahrgänge wechseln können.

Klassenstärken

Eine sinnvolle Klassenstärke muss nach unserer Überzeugung zwei Bedingungen erfüllen: Die Lerngruppe muss groß genug sein, um möglichst viele unterschiedliche Persönlichkeiten, unterschiedliche Mentalitäten, unterschiedliche Lerntypen und unterschiedliche Meinungen zu repräsentieren. Andererseits muss die Lerngruppe klein genug sein, um möglichst individuell auf jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin eingehen und eine persönliche Atmosphäre herstellen zu können. Aus der Kombination dieser beiden Bedingungen bestehen die Klassen am Landschulheim Grovesmühle aus ungefähr 20 Schülerinnen und Schülern. Um die Gemeinschaft in den Klassen systematisch zu stärken, gibt es eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen, wie z.B. zusätzliche **Plenumsstunden** für den Klassenleiter bis einschließlich Klasse 10 oder die Festlegung von didaktischen Zielsetzungen von Klassenfahrten im **Klassenfahrtskonzept** (siehe www.grovesmuehle.com).

Schule als Gemeinschaft

Ganzheitliche Erziehung funktioniert nur über Vorleben und gegenseitigen Respekt. Durch den gegenseitigen Einblick in Schaffen und Persönlichkeit des jeweils anderen in unserem Verbund verringert sich die Distanz zwischen Schülern und Lehrern und es entsteht ein offeneres, von gegenseitigem Respekt getragenes Verhältnis. In einer solchen Atmosphäre lassen sich Stärken und Schwächen besser integrieren und man kann angemessen darauf eingehen. Dieses Grundprinzip wirkt auch heute noch auf Schule und Internat.

Umgang mit Konflikten

Schüler sollen möglichst früh lernen, Probleme in der Gemeinschaft friedlich zu lösen und gemeinsame Aktivitäten gemeinsam und erfolgreich zu organisieren. Daher wird in den Klassen fünf bis sieben eine Stunde als **Klassenrat** durchgeführt. Die Schüler organisieren und moderieren diesen Klassenrat reihum eigenständig, besprechen aktuelle Anliegen, planen und entscheiden gemeinsam verschiedene Vorhaben oder verständigen sich auf Klassenregeln.

Darüber hinaus gibt es am Landschulheim Grovesmühle eine Gruppe **Schülerstreitschlichter** (Mediatoren, Konfliktlotsen). Diese Schülerinnen und Schüler aus der neunten und zehnten Jahrgangsstufe werden zunächst im Rahmen einer Gilde zum Streitschlichter ausgebildet. Die Ausbildung nimmt zunächst ca. 30 Stunden in Anspruch und behandelt u.a. die Themen „aktives Zuhören“, Kommunikationspsychologie, gruppenspezifische Prozesse, konstruktive Konfliktlösungsstrategien, usw.

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler einige dieser Fertigkeiten erarbeitet haben, stehen sie der gesamten Schülerschaft als Mediatoren für Streitigkeiten unter Schülern zur Verfügung. Die Streitschlichter werden über die Dauer des Schuljahres für Reflektion und Auswertung ihrer Einsätze begleitet.

Rituale

Schüler und Lehrer essen am Landschulheim Grovesmühle gemeinsam. Das gemeinsame Mittagessen dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern gleichzeitig auch der sozialen Interaktion, dem Informationsaustausch und der Einübung in kulturelle Techniken. Jährlich neu zusammengestellte feste **Tischgruppen**, ein gemeinsamer Beginn des Essens und eine Absage, wechselnde Tischdienste und das Servieren des täglich in der hauseigenen Küche hergestellten Essens am Tisch unterstützen diese Zielvorstellung.

Feste strukturieren den Jahresablauf. Sie ermöglichen geselliges Beisammensein in ungezwungener Atmosphäre und erhöhen damit die Qualität des Zusammenlebens. Außerdem verbindet sich den Schülern damit immer die Möglichkeit, Erlerntes zu präsentieren (Theatern, Band, Musicals ...). Folgende Feste sind fest in die Jahresplanung einbezogen: Weihnachtsfeier, Internatsball, Tag der offenen Tür, Bandevent, Abschlussball, Schulfest und Altbürgertreffen (Hinweise hierzu auf www.grovesmuehle.com).

Lernende Schule

Schule ist eine lernende Institution, an der der Prozess der Verbesserung von Bildung und Erziehung nie zum Stillstand kommt. Denn auch die Bedingungen, unter denen sich der Prozess des Lernens und Lehrens vollzieht, sind ständigen Veränderungen unterworfen. Eine gute Schule und ihre Mitarbeiter reagieren darauf und sind offen gegenüber Neuerungen.

Schulentwicklungsteam

Motor der Schulentwicklung ist das **Schulentwicklungsteam**. Es ist zusammengesetzt aus Mitgliedern der (erweiterten) Schulleitung, engagierten Kollegen und Eltern.

Das Schulentwicklungsteam trifft sich in unregelmäßigen Abständen mehrfach im Jahr und unterhält immer wieder verschiedene **Arbeitsgruppen**.

Grundlage der Arbeit des Schulentwicklungsteams ist das Verständnis, dass das Schulprogramm nicht als auf ewig verbindlich, sondern als immer änder- und erweiterbar gilt, wenn dies eine positive **Weiterentwicklung** verspricht.

Netzwerk „Blick über den Zaun“

Zum Netzwerk „Blick über den Zaun“ gehören etwa 100 Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet. Ziel der Arbeit ist ein offener Gedanken- und Ideenaustausch. Es besuchen sich ausgewählte Lehrer einzelner Schulen in Arbeitsgruppen regelmäßig im Wechsel. Dabei werden einzelne Schüler eine zeitlang von für sie fremden Lehrern begleitet - natürlich mit Einverständnis der Schüler. Im Anschluss daran spricht man gemeinsam über das Erlebte. Ziel dieser Aktionen ist es, dass Lehrer die Schule aus dem Blickwinkel der Schüler kennenlernen. Außerdem tauschen sich die Pädagogen zu Lerninhalten und -konzepten aus oder vergleichen Lehrmittel und Materialien. Insgesamt sollen solche Hospitationstage das Verständnis von Schülern und Lehrern fördern und Ideen für die Schulentwicklung geben.

Etablierung von Neuerungen

Für jedes Schuljahr wird ein **Entwicklungsschwerpunkt** (Themen werden aktuell auf der Webseite veröffentlicht) festgelegt. Die Fachschaften sind aufgefordert, an Neuerungen zur Verbesserung des Fachunterrichts im Sinne dieses Schulprogramms regelmäßig und kontinuierlich zu arbeiten.

Sollen neue Punkte in das Schulprogramm aufgenommen werden, so ist eine Erprobungsphase mit anschließender Evaluation vorzulagern.